

19. Juli 2014, 00:00 Uhr

19. Juli 2014, 00:00 Uhr Update: 19. Juli 2014, 00:20 Uhr

## Einmaliger Blickfang

**Fixpunkt Sie ist ein echter Hingucker. Schon von weitem weckt die Stahlkonstruktion das Interesse des Betrachters.**

Fixpunkt Sie ist ein echter Hingucker. Schon von weitem weckt die Stahlkonstruktion das Interesse des Betrachters. Hoch ragt sie in den Himmel, weit schiebt sie sich nach vorn in Richtung A 6. Die geraden Linien, das markante Material: Beides bildet einen außergewöhnlich guten Kontrast zur geschwungenen Landschaft. Unweigerlich denkt man: Was ist denn das? Da muss ich hin! Den Limes sichtbar und erlebbar machen, Aufmerksamkeit erregen für das Unesco-Weltkulturerbe: Dieses Ziel ist damit erreicht. Seit Donnerstagabend ist auch die dritte Plattform eröffnet, von der man dem römischen Grenzwall nachspüren kann. Und sie liegt da wie auf dem Präsentierteller, am Hornberg, bei Öhringen. Ein neuer touristischer Fixpunkt. Und mithin ein Alleinstellungsmerkmal im Verbund mit den beiden anderen Plattformen bei Gleichen und Pfahlbach, die bereits Anfang Mai eingeweiht wurden. Denn entlang des 3000 Kilometer langen Limes durch Europa gibt es nichts Vergleichbares. Das Erbe der römischen Wachtürme so konsequent in die Moderne übersetzt: Das ist einmalig. Genauso wie der einst kerzengerade Verlauf des Walls durch Hohenlohe, der nun auf einer Achse Gleichen-Öhringen-Pfahlbach mit dem eigenen Auge nachvollzogen werden kann. Von Plattform zu Plattform. Und hoffentlich bald auch direkt in der Landschaft. Die "Limes Blicke" ziehen bereits jetzt viele Besucher an. Doch das Projekt ist erst vollendet, wenn der Limes nicht nur auf dem Gelände der Landesgartenschau aufblüht, sondern zumindest streckenweise auch auf weiteren Wiesen und Feldern kenntlich gemacht wird. Mit Hecken, Büschen oder Bäumen.



Weithin sichtbar: Die dritte Limes-Plattform bei Öhringen. Foto: Tscherswitschke

Ideen Die "Limes Blicke" sind ein Kind des EU-Förderprogramms Leader. 450 000 Euro kosteten die drei Plattformen, sie wurden zu 75 Prozent gefördert. "Limesregion" nannte sich der kommunale Zusammenschluss, doch diese Förderkulisse hat nun ausgedient. Unter dem Label "Rund um den Limes in Hohenlohe-Heilbronn" bewirbt sich jetzt eine neue Region um weitere Mittel bis 2020. Öhringen, Pfedelbach und Zweiflingen sind wieder dabei. Jetzt ist es wichtig, dranzubleiben. Am besten natürlich mit EU-Hilfe, die Entscheidung fällt bis Ende des Jahres. Wie kann der Limes noch mehr in das Bewusstsein der Menschen rücken? Darum geht es auch diesmal. Ideen sind gefragt – vor allem von den Bürgern. Je mehr sich beteiligen, desto besser ist es für die Bewerbung. Das große Interesse an den Plattformen sollte sich in den Arbeitskreisen fortsetzen. Das nächste Treffen ist am 21. Juli um 18 Uhr in der Brettacher Mühle in Langenbrettach.

Action Das touristische Potenzial Hohenlohes ist noch längst nicht ausgereizt. Wie der Limes wohl in 25 Jahren "ausgeleuchtet" sein wird? Eine spannende Frage. Vielleicht ist Hohenlohe dann einer der Hot-Spots des Limes-Tourismus. Genau darauf gilt es hinzuarbeiten. Theater im Freien: Das hat schon jetzt einen hohen Stellenwert. Siehe Schwäbisch Hall. Doch auch Künzelsau kann sich sehen lassen. Wer hätte vor 25 Jahren gedacht, dass sich die Burgfestspiele Schloß Stetten so etablieren würden? Genau das ist geschehen, den Machern kann man zu diesem Jubiläum nur gratulieren. Historische Stücke im Burggraben: Das funktioniert auch anno 2014 blendend mit "Zorro", das Action und Augenschmaus ideal verbindet.